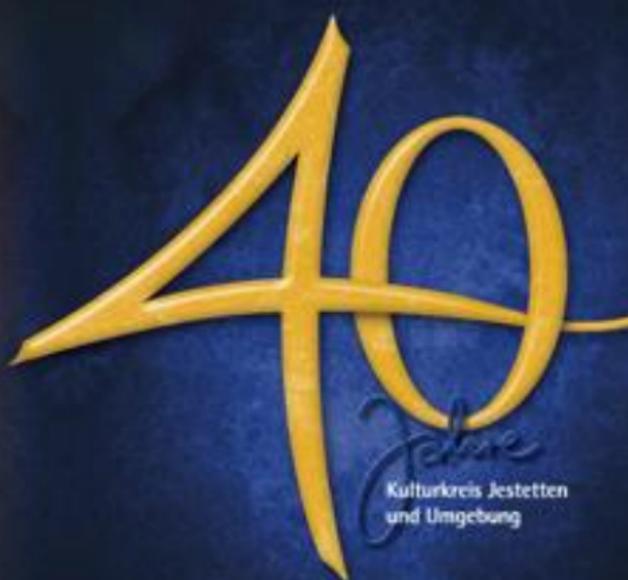


Jubiläumskonzert



Werke von W.A. Mozart

Claudia Auf der Maur (Sopran)
Sebastian Raffelsberger (Oboe)
Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz
Leitung: Ernst Raffelsberger

Sonntag, 17. Juli 2022, 19:30 Uhr
Kirche St. Benedikt, Jestetten

Vorverkauf: 30 Euro
Altenburg Dorfladen, Jestetten Volksbank
Abendkasse: 35 Euro
Kartenreservation: kulturkreis-jestetten.de

Wolfgang Amadeus Mozart

1756 - 1791

Sinfonie Nr. 29 A-Dur

KV 201

1 Allegro moderato

Exsultate, jubilate

KV 165

Exsultate, jubilate – Allegro
Fulget amica, dies – Recitativo
Tu virginum corona – Andante
Alleluja – Molto allegro

Sinfonie Nr. 29

2 Andante

Konzert für Oboe und Orchester C-Dur

KV 314

Allegro aperto
Adagio non troppo
Rondo: Allegretto

Sinfonie Nr. 29

3 Menuetto – Trio
4 Allegro con spirito

Sinfonie Nr. 29 (1774)

Mozarts heitere und zugleich bemerkenswert fein gearbeitete Symphonie Nummer 29 gehört zu einer Gruppe von drei Symphonien, die er als junger Mann noch in Salzburg vor seiner Parisreise vollendete und die hörbar von seinen vorigen Italien-Aufenthalten beeinflusst waren. Mit ihrer Länge und der sicheren Handhabung der Sonatensatzform ist sie sicher der Höhepunkt in dem Trio; auch Mozart selbst schätzte sie damals so sehr, dass er sie entgegen dem Usus, stets neue Werke zu präsentieren, immer wieder – auch später in Wien – aufführte. Offenbar hatte er im Vergleich zu früheren Werken der Gattung vor allem in der Instrumentation einiges an Können hinzugewonnen: Die Streicher setzt er beseelt ein, sowie beispielsweise die Hörner weniger auftrumpfend als vielmehr zart untermalend. Liebhabern gilt diese Symphonie deshalb als die schönste und schwärmerischste des frühen Mozart.

Exsultate, jubilate KV 165 (1773)

„Ich habe“, schreibt Wolfgang Amadeus Mozart am 16. Januar 1773 der Schwester nach Salzburg in spielerischer Laune, „den primo eine homo motteten machen welche müssen morgen bey Theatinern producirt wird.“ Ein Puzzlespiel mit Worten, das aufgelöst besagt: Für den „primo uomo“, den ersten Sänger und Kastraten Venanzio Rauzini, der bei der Uraufführung des „Lucio Silla“ am 26. 12. 1772 in Mailand den Cecilio gesungen hatte, komponierte Mozart eine Motette. Im damaligen Verständnis „eine lateinische geistliche Solocantate, welche aus zweyen Arien und zweyen Recitativen besteht, und sich mit einem Halleluja schließt ...“

Mozarts Werk ist ganz auf den berühmten Sänger ausgerichtet, von dem der englische Musikpublizist Charles Burney schreibt: „Der Ton seiner Stimme ist süß und klar; Passagen von der allerschwersten Intonation bringt er bewundernswürdig rein, schnell und ungezwungen heraus...«. Diese Motette erklang erstmals am 17. Januar 1773 in der Mailänder Theatinerkirche.

*Exsultate, jubilate,
o vos animae beatae,
dulcia cantica canendo,
cantui vestro respondendo,
psallant aethera cum me.*

*Fulget amica dies,
iam fugere et nubila et procellae;
exortus est justis
inexpectata quies.
Undique obscura regnabat nox;
surgite tandem laeti,
qui timuistis adhuc,
et iucundi aurorae fortunatae
frondes dextera plena et lilia date.*

*Tu virginum corona,
tu nobis pacem dona,
tu consolare affectus,
unde suspirat cor.*

Alleluja, alleluja, alleluja...

*Jauchzet, jubelt,
o ihr glücklichen Seelen,
singt süße Lieder;
eurem Lied antwortend sollen die
Himmel Psalmen mit mir singen.*

*Es leuchtet der freundliche Tag,
schon fliehen Wolken und Stürme;
Den Gerechten ist unerwartete Ruhe
gekommen.
Überall regierte die dunkle Nacht;
erhebt euch endlich voll Freude,
die ihr euch bis jetzt gefürchtet habt,
und freudig überreicht der glücklichen
Morgenröte mit vollen Händen
Blütenzweige und Lilien*

*Du, Krone der Jungfrauen,
du, gib uns Frieden,
du, stille die Leidenschaften,
unter denen das Herz seufzt.*

Alleluja.

Konzert für Oboe und Orchester (1777)

Ein anmutiges Werk voller fröhlicher Themen und lyrischer Melodien für das Soloinstrument, das sich hier von seiner schönsten Seite zeigen kann. Der Widmungsträger Friedrich Ramm, ein Mannheimer Oboist, war laut Mozarts Auskunft „narrisch vor Freude“ über das Konzert und machte es innerhalb kürzester Zeit zu seinem Paradestück.

Nach über dreijährigem Aufenthalt in München, Mannheim, Frankfurt, Paris, London und anderen wichtigen kulturellen und politischen Zentren, führte am 4. Oktober 1766 die letzte eidgenössische Reiseroute von Mozarts erster Europareise von Winterthur über Andelfingen, Kleinandelfingen, Ossingen, Oerlingen, Rudolfingen, Benken, Uhwiesen, Feuerthalen und Schaffhausen weiter nach Donaueschingen.

Näher als auf dieser ersten großen Reise kamen die Mozarts Jestetten leider nie. Nichtsdestotrotz möchte der Kulturkreis Jestetten sein großes Jubiläumskonzert zum 40-jährigen Bestehen des Vereins mit Werken dieses Meisters begehen.



Claudia Auf der Maur wurde 1988 in Schaffhausen geboren und wuchs begleitet von viel Musik jeglicher Art in Jestetten auf. In der Singschule Schaffhausen hatte sie ihren

ersten Gesangsunterricht und durfte zum ersten Mal auf der großen Bühne des Stadttheater Schaffhausen stehen. Nach dem Wirtschaftsabitur 2008 in Singen am Hohentwiel zog es sie nach Zürich ans «Zürcher Konservatorium für Klassik und Jazz». Parallel dazu sang sie nicht nur im Kammerchor Schaffhausen, sondern auch bei den SopranAlti des Opernhaus Zürich. Am 29. März 2009 hatte sie ihr erstes Solo als Hirtenknabe in G.Puccinis «Tosca».

Ihr Studium an der Hochschule der Künste Bern schloss sie 2013 mit dem «Bachelor of Arts» und 2015 mit dem «Master of Arts» jeweils mit Auszeichnung ab. Im Rahmen des Schweizer Opernstudios wirkte sie unter anderem in der Produktion von C.Monteverdis «L'Incoronazione di Poppea» und bei der Uraufführung von H.Oehring's «Angelus Novus II» mit. Im Theater National Bern verkörperte sie die Rolle der Lisa in E.Kálmán's «Gräfin Mariza».

Sie ist Stipendiatin der Volksbank Hochrhein Stiftung (2014), der «Fondation Irène Dénéreaz» (2016), sowie Preisträgerin der «Austria Barock Akademie» (2015).

Ab Ende 2017 Studium an der «Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim», das sie 2019 mit einem «Bachelor of Music» im künstlerisch-pädagogischen Schwerpunkt abschloss.

Sie sang als Solistin mit der Philharmonie Baden-Baden, dem Kurpfälzischen Kammerorchester und mit dem Leipziger Philharmonie Orchester.

Zudem verkörperte sie in der Spielzeit 2018/2019 am Pfalztheater Kaiserslautern die Rolle der Mi in F.Lehárs «Das Land des Lächelns», so wie in der Spielzeit 2019/2020 die Rolle der Ida in J.Strauss «Die Fledermaus».



Sebastian Raffelsberger wurde 1991 in Freiburg i. Breisgau geboren. Im Alter von fünf Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht, mit elf Jahren dann auch den ersten Oboenunterricht.

mit elf Jahren dann auch den ersten Oboenunterricht.

Er studierte bei Prof. Emanuel Abbühl an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim und anschließend Prof. Ralph van Daal am Conservatorium Maastricht.

Als Orchestermusiker spielte er schon mit Orchestern wie dem NDR-Elbphilharmonie-Orchester Hamburg, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, dem Staatsorchester Stuttgart oder der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz.

Von 2015-2017 war er Mitglied der Akademie des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg und seit 2020 Solo-Oboist der Badischen Philharmonie Pforzheim.

Neben dem Oboenspiel widmet Sebastian Raffelsberger sich auch dem Arrangieren. Als Student bei Prof. Andreas Tarkmann in Mannheim schrieb er unter anderem schon für das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, das WDR-Funkhausorchester Köln sowie den Heidelberger Frühling.



Ernst Raffelsberger stammt aus Gmunden, Oberösterreich. Er studierte Musikpädagogik und Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien und anschließend

Chordirigieren am Salzburger Mozarteum.

Von 1983 bis 1986 war er Kapellmeister der Wiener Sängerknaben. In dieser Zeit leitete er das Ensemble in Wien und auf Tourneen durch Europa, Südafrika, Kanada und die USA.

Ab 1986 war Ernst Raffelsberger Chordirektor und Kapellmeister am Landestheater Salzburg. 1989 wurde er als Chordirektor und Kapellmeister an das Theater in Freiburg/Breisgau berufen.

Seit Herbst 1993 ist Ernst Raffelsberger am Opernhaus Zürich als Chordirektor engagiert. Hier hat er inzwischen über 100 Premieren betreut und mit vielen namhaften Dirigenten wie Riccardo Chailly, Christoph von Dohnányi, Vladimir Fedoseyev, Sir John Eliot Gardiner, Daniele Gatti, Bernard Haitink, Nikolaus Harnoncourt, Zubin Mehta, Franz Welser-Möst und Teodor Currentzis zusammengearbeitet. Gastspiele mit dem Opernhaus Zürich führten ihn nach Wien, London, Paris und Tokio. Zahlreiche CD- und DVD-Aufnahmen dokumentieren diese Arbeit.

Im Sommer 2012 begann zusätzlich seine Tätigkeit als Chordirektor der Salzburger Festspiele. Er ist dort für die Produktionen der Konzertvereinigung Wiener Staatsoperchor verantwortlich. Dort kam es u.a. zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit Riccardo Muti, Sir Simon Rattle und Mariss Jansons.

Die **Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz** wurde 1932 gegründet. Sie gehört zu den wichtigsten Kulturträgern des deutschen Südwestens, prägt das kulturelle Angebot der Universitätsstadt Konstanz und stellt auch im Konzertleben der Schweiz eine wichtige Größe dar. Mit über 60 fest angestellten Musikern erreicht das Orchester bei über 100 Konzerten pro Jahr ca. 80.000 Menschen.

Die hohe Leistungsfähigkeit und spielfreudige Professionalität der Konstanzer Philharmoniker zeigt sich ebenfalls in der Liste der berühmten Solisten, die mit dem Orchester präsentiert haben: Darunter die Gesangsstars Anna Netrebko, Plácido Domingo, Rolando Villazón, Marlis Petersen und Marcello Álvarez sowie Instrumentalvirtuosen wie Gidon Kremer, Mischa Maisky, Tabea Zimmermann, Isabelle van Keulen, Sabine Meyer, Rudolf Buchbinder, Boris Pergamenschikow, Christian Tetzlaff, Lars Vogt, Zlmon Barto, Christian Lindberg, Kolja Blacher und viele mehr.

